

mehr von dahay

Im Porträt: Hacı Sahin, Wohngruppenleiter Pflegewohngruppe Haus 2

Leben im Alter: «ATZ» und «APH» – mehr Gemeinsamkeiten als nur das «A»

4/5



Vorwort

Wir erzählen Ihnen wieder
«mehr von dahay»

6/7



Im Porträt

Haci Sahin, Wohngruppenleiter
Pflegewohngruppe Haus 2

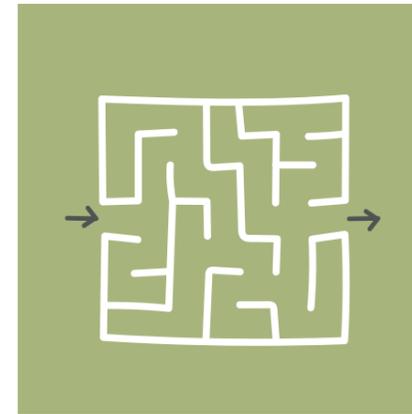
8/9



Leben im Alter

«ATZ» und «APH» – mehr
Gemeinsamkeiten als nur
das «A»

10/11



Aus dem dahay

Unterhaltung
Rätselspass
Rezept-Tipp



Wir erzählen Ihnen wieder «mehr von dahay»

Liebe Leserinnen und Leser

Erneut sind wir in der kalten Jahreszeit angekommen, in der unsere Bewohnenden wieder weniger in unserem schönen Garten oder auf der Terrasse, dafür umso mehr in den lauschigen Ecken unserer beiden Häuser, geschützt vor der draussen herrschenden klirrenden Kälte, anzutreffen sind. Gemeinsam wird dort Tee oder Kaffee getrunken, sich unterhalten oder gelesen. Apropos lesen: In unserer neuesten Ausgabe von «mehr von dahay» stellen wir Ihnen auf den Seiten 6 und 7 unseren Wohngruppenleiter Pflegeabteilung Haci Sahin vor. Auf den gleich darauf folgenden Seiten 8 und 9 finden Sie dann einen spannenden Beitrag über die Unter-

schiede zwischen einem AltersTraumaZentrum und einem Alters- und Pflegeheim sowie deren Gemeinsamkeiten.

Mit dem sich zu Ende neigenden Jahr möchte ich mich auch dieses Jahr wieder bei all unseren wundervollen Mitarbeitenden für ihre engagierte und zuverlässige Arbeit bedanken! Abschlissend wünsche ich Ihnen nicht nur viel Spass beim Lesen, sondern auch eine wunderschöne und erholsame Adventszeit.

Ursula Tschanz
Geschäftsführerin dahay

Termine

19.12.2023
Weihnachtsfeier Haus 1

20.12.2023
Weihnachtsmusical
Kirche Füllinsdorf

21.12.2023
Weihnachtsfeier Haus 2

Ein- & Austritte

Juni 2023 – November 2023

Eintritte

Even Amaniël
Katharina Buholzer
Luan Böttner
Christine Casanova
Jones Dominguez
Yagmur Findik
Fatos Isik
Rocio Jordan
Ismena Kaminski
Bernadette Leus
Natasha Stojanova
Jose Thalathara

Austritte

Melody Gales
Tina Jaeggi
Susanne Jäggi

Im Porträt: Haci Sahin, Wohngruppen- leiter Pflege- abteilung

Herr Sahin, seit Dezember 2022 sind Sie beim dahay als Wohngruppenleiter Pflegewohngruppe Haus 2 tätig. Was beinhaltet Ihre Arbeit?

Ich besetze im dahay zwei Positionen: Einerseits bin ich Wohngruppenleiter auf der Pflegeabteilung im Haus 2 und andererseits bin ich der Materialverantwortliche für den Bereich Pflege und Betreuung. Als Wohngruppenleiter bin ich Ansprechperson für Mitarbeitende, Bewohnende und Angehörige. Zu meinen Aufgaben gehören die Schaffung einer guten Arbeitsatmosphäre, die Umsetzung der geplanten Massnahmen und die Lösung von Problemen bei allfälligen Komplikationen. Ich Sorge für einen guten Informationsfluss sowohl an die Mitarbeitenden als auch an die Leitung Pflege und Betreuung sowie die Geschäftsführung. Zudem führe ich die Mitarbeitenden und unterstütze sie bei ihrer Zieldefinition und -erreichung. Gegenüber unseren Bewohnenden habe ich eine Fürsorgepflicht inne, das heisst, ich Sorge dafür, dass die Bewohnenden eine Pflege auf einem hohen Niveau geniessen können und somit auch ihre Lebensqualität so hoch wie möglich bleibt. Als Materialverantwortlicher bin ich gemeinsam mit dem Bestellteam dafür verantwortlich, dass genügend benötigtes Pflegematerial im Haus ist und die Bestellungen korrekt abgerechnet werden. Zudem bin ich Ansprechperson im gesamten Pflegebereich, wenn Unklarheiten bezüglich des Materials bestehen.

Das ist ein ziemlich grosser und vielfältiger Aufgabenbereich! Was macht Ihnen am meisten Freude an Ihrer Arbeit?

Der Kontakt zu den Menschen bereitet mir am meisten Freude – vor allem, wenn ich Bewohnende oder Mitarbeitende unterstützen und begleiten darf. Es erfüllt mich besonders, wenn wir gemeinsam Erfolge erzielen.

Was gefällt Ihnen am dahay?

Mir gefällt die familiäre Atmosphäre, die im dahay herrscht. Ausserdem liebe ich die schöne Natur, die das dahay umgibt.

Wo führte Ihr Weg durch, bevor Sie zu uns ins dahay gekommen sind?

Ich habe die Ausbildung zum Fachmann Gesundheit in einem Alters- und Pflegeheim und anschliessend gleich den Studiengang zum Pflegefachmann HF absolviert. Danach habe ich zwei Jahre lang in der Akutgeriatrie gearbeitet. Nach vier Jahren in der Psychiatrie wechselte ich wieder in ein Alters- und Pflegeheim und habe dort nach weiteren zwei Jahren die Stelle des stellvertretenden Gruppenleiters übernommen. Während dieser Zeit absolvierte ich zudem einen CAS in Führungs- und Teammanagement. Anschliessend erfolgte der Wechsel ins dahay.

«Das Wichtigste für mich ist, dass ich für eine gute Arbeitsatmosphäre sorgen kann.»



Nun, da Sie im dahay angekommen sind, was sind Ihre Ziele im dahay?

Das Wichtigste für mich ist, dass ich für eine gute Arbeitsatmosphäre sorgen kann. Meine Mitarbeitenden sollen sich wohlfühlen und gern zur Arbeit kommen. Mein Fokus liegt darauf, weil ich davon überzeugt bin, dass sich die Zufriedenheit der Mitarbeitenden auch auf ihre Arbeit auswirkt, was wiederum unseren Bewohnenden zugutekommt. Erreichen möchte ich dies vor allem durch eine offene Kommunikation. Es ist mir ein Anliegen, dass die Mitarbeitenden die Absichten und Überlegungen der Geschäftsleitung verstehen und dass umgekehrt auch die Geschäftsleitung die Anliegen der Mitarbeitenden kennt. Zudem möchte ich auch mit meiner Persönlichkeit für lachende Gesichter sorgen. :-)

Wo sehen Sie Herausforderungen für Sie?

Eine Herausforderung für mich persönlich wird sein, nicht zu viel auf einmal zu wollen. Ich neige dazu, zu viele Aufgaben parallel erledigen zu wollen, weil ich alles schnell umsetzen möchte. Gewisse Veränderungen brauchen jedoch Zeit und müssen Schritt für Schritt angegangen werden. Ich fühle mich jedoch gewappnet, mit meinem starken Team für nachhaltige Veränderungen und die schon erwähnten lachenden Gesichter zu sorgen.

Interview geführt von Leandra Aceto, Startbahnwest AG

«ATZ & APH» – mehr Gemeinsamkeiten als nur das «A»

«ATZ» steht für AltersTraumaZentrum. «APH» für Alters- und Pflegeheim. Auf den ersten Blick erscheint vor allem eine Gemeinsamkeit offensichtlich: das «A» – also das «Alter». Doch die beiden Institutionen verbindet mehr als nur die Tatsache, dass sie beide ein Ort für ältere Menschen sind. Und natürlich bestehen trotzdem auch einige Unterschiede. Was diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind und was genau das ATZ ist, erzählen uns Irina Fischer und Dr. Nikola Alispahic aus dem Team von Prof. Dr. Suhm, Leiter des AltersTraumaZentrums.

Was ist das «ATZ»?

Das AltersTraumaZentrum ist – vereinfacht gesagt – ein auf die Behandlung älterer Menschen spezialisiertes Team. Mitarbeitende aus verschiedenen Fachrichtungen wie Orthopädie, Traumatologie, Pflege, Geriatrie und Physio- sowie Ergotherapie arbeiten hier eng zusammen und sorgen für eine Behandlung der älteren Patient:innen, die an deren besondere Bedürfnisse optimal angepasst ist. «Wenn beispielsweise eine ältere – d.h. meist über 70-jährige – Person stürzt und sich einen Knochen bricht, gelangt sie zuerst in den Notfall und von da aus zu uns. Hier wird sie akut versorgt und operiert», erklärt Irina Fischer, Zentrumsmanagerin des ATZ. «Das Spezielle bei uns im Vergleich zu einem «normalen» Spital ist, dass die Operateure nicht allein handeln, sondern immer auf die Unterstützung von Geriatern zurückgreifen können, wenn es z. B. um Anpassungen an der Medikamentenliste geht. Wir nennen dies ein Co-Management-Team.» Dieser interdisziplinäre Austausch stellt sicher, dass die ältere Person eine auf ihr Alter angepasste Betreuung bekommt. «Das ist sehr wichtig, weil ältere Menschen wirklich ein Spezialfall sind», fügt Dr. Nikola Alispahic, Oberarzt am ATZ, hinzu. «Oftmals bestehen weitere Erkrankungen, viele Medikamente werden eingenommen, die physiologischen Reserven sind geringer – die Wech-

selwirkungen dieser Bedingungen müssen bei der Behandlung unbedingt berücksichtigt werden, um eine rasche und nachhaltige Genesung zu gewährleisten.» Ist die Erstversorgung des Knochenbruchs erfolgt, verlässt die Person das ATZ wieder. Die postoperative Nachbetreuung und Rehabilitation erfolgen dann nicht mehr im ATZ, sondern in spezialisierten Rehabilitationseinrichtungen. Im Fall des ATZ Basel ist dies meist die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER – oder ein Alters- und Pflegeheim. Somit bleiben die Patient:innen im Schnitt weniger als sechs Tage im ATZ.

Wie stehen das ATZ und das APH zueinander?

Zwischen dem ATZ und einem APH bestehen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede – und vor allem auch Verbindungen. Die offensichtlich grössten Unterschiede sind wohl eindeutig: die Aufenthaltsdauer und die Operationstätigkeit. Während im ATZ eine möglichst kurze Liegezeit vor und nach der Operation angestrebt wird, ist ein APH auf Langzeitaufenthalte ausgerichtet. Wichtig zu wissen ist allerdings, dass dies nicht zwei voneinander losgelöste Institutionen sind, sondern zwei sich ergänzende, im Austausch stehende Angebote mit demselben Ziel: die bestmögliche Betreu-

ung von älteren Menschen und die Erhaltung ihrer Lebensqualität durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und Spezialisierung auf das Alter. So findet im gemeinsamen Interesse ein ständiger Informations- und Wissensaustausch zwischen dem ATZ und einem APH statt. «Wenn ein Patient zu uns kommt, schauen wir nicht nur seinen aktuellen Gesundheitszustand an, sondern auch seine soziale und medizinische Ausgangslage. Dafür bekommen wir beispielsweise Informationen aus dem APH. Dasselbe gilt für seinen Austritt: Wir berücksichtigen, ob er in die Rehabilitationsklinik, ins APH oder sogar in sein Eigenheim geht. Relevante Informationen über seinen Zustand geben wir dann an Ärzte, Pflegepersonal und/oder Angehörige weiter, sodass er nahtlos bestens versorgt wird. Wir kümmern uns also nicht nur um den Knochenbruch, sondern um den gesamten Menschen», so Dr. Alispahic.

Wie sieht das ATZ der Zukunft aus?

Der demografische Wandel und dazugehörige Prognosen zeigen klar: Immer mehr Menschen werden immer älter. Daher ist es nicht überraschend, dass die Dienstleistungen des ATZ in Zukunft noch mehr gefragt sein werden. «Der steigende Bedarf ist schon heute für uns spürbar», erzählt Irina Fischer. «Unsere Patientenzahlen steigen stetig.» Durch Forschung und Weiterentwicklung wird deshalb schon heute daran gearbeitet, das Zentrum effektiver sowie effizienter und somit fit für die Zukunft zu machen. Dies zeigt sich unter anderem durch innovative Operationstechniken oder auch neue Mittel zur Schmerzreduktion. Auch künstliche Intelligenz wird in der Zukunft eine Rolle spielen. Beispielsweise ist eine mit Sensoren ausgestattete Decke in der Lage, die Bewegungen einer Patientin oder eines Patienten aufzuzeichnen und das Pflegepersonal zu informieren, wenn sie oder er unruhig ist oder gar stürzt. So kann KI dabei helfen, das Personal zu entlasten und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



Prof. Dr. Norbert Suhm
Leitender Arzt
Zentrumsleiter Alterstraumatologie
Fachbereiche: Orthopädie und Traumatologie



Irina Fischer
Zentrumsmanagerin AltersTraumaZentrum



Dr. Nikola Alispahic
Oberarzt
Fachbereiche: Orthopädie und Traumatologie

Mehr Informationen zum ATZ finden Sie unter:
www.unispital-basel.ch/alterstraumazentrum

Rezept-Tipp: Ziegenfrischkäse-mousse mit Portweifeigen

Für das Mousse:

750 g Ziegenfrischkäse mit dem Saft und Abrieb von 2 Limetten, Salz und Pfeffer mischen. 6 Blätter Gelatine in kaltem Wasser einweichen, 60 g trockenen Weisswein mit einer kleinen Prise Nelke und Muskat aufkochen. Die eingeweichte und ausgedrückte Gelatine im heissen Weisswein auflösen. Nicht mehr aufkochen! Ein Drittel des Frischkäses mit dem Wein vermengen, diese Masse zurück in den restlichen Frischkäse geben und verrühren. 500 g geschlagenen Rahm darunterziehen und kalt stellen.

mit einem Zahnstocher rundherum einstechen, in die heisse Flüssigkeit legen und mit Plastikfolie bedecken. Die Feigen 1 bis 2 Tage ziehen lassen, aufschneiden und zum Mousse servieren. Dazu passen schwarze Oliven und Pumpernickelbrot.

Viel Spass beim Zubereiten und Geniessen wünscht Ihnen

Christian Guth, Leitung Küche

Für die Portweifeigen:

200 g Zucker zu trockenem Caramel kochen, eine ausgekratzte Vanilleschote und eine Zimtstange zugeben, mit 500 ml Portwein ablöschen und aufkochen lassen. 4 bis 6 Feigen



1. Welches heisse Getränk reimt sich auf Schnee?
2. Wie heisst die geröstete Baumfrucht?
3. Was ist eine Feuerzangenbowle?
4. Welche weihnachtliche Zutat wird aus Mandeln hergestellt?
5. Die Hauptsaison fürs Guetzli-backen?
6. Welchen Baum stellen wir zu Weihnachten auf?
7. Welche Ausstechform hat der Zimtstern?
8. Was isst man an kalten Wintertagen?
9. Welches Gewürz gehört in die Weihnachtsbäckerei?
10. Die Hl. Drei Könige brachten dem Jesuskind: Gold, Weihrauch und ...
11. Wie heisst der treue Helfer vom Samichlaus?
12. Wie nennt man die kleinen Helfer vom Weihnachtsmann?
13. Das Rentier mit der roten Nase heisst?
14. Vorbereitungszeit auf Weihnachten?
15. In der Weihnachtskrippe stehen der Esel und der ...?
16. Was ist der beliebteste Weihnachtsbaumschmuck?
17. Was ist die traditionelle Weihnachtsfarbe?
18. Womit knackt man Nüsse?
19. Im Märchen «Aschenbrödel» kommen welche Nüsse vor?
20. Ausser auf Geschenke freuen sich die Kinder an Weihnachten, wenn es ...?

Lösungswort

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort letzter Newsletter: SOMMERBLUMENSTRAUSS



wir sind dahay

dahay AG * gepflegt wohnen im Alter * Eben-Ezerweg 50 *
4402 Frenkendorf * T +41 61 906 19 00 * F +41 61 906 19 77 * dahay.ch

Impressum

Herausgeber: dahay AG, Eben-Ezerweg 50, 4402 Frenkendorf; Redaktionsleitung: Ursula Tschanz, dahay AG; Gestaltung, Interviews, Text: Startbahnwest AG; Urheberrechte: Die Urheber- und alle anderen Rechte an Inhalt, Bildern, Fotos und sonstigen Dateien gehören ausschliesslich der dahay AG oder anderen Rechtsinhabern.